

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

14.2.1897 (No. 75)

# Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 14. Februar.

Einzige Ausgabe.

№ 75.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 R. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 85 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

## \* Zur Lage im Orient.

In den diplomatischen Kreisen wird die Bedeutung der Thatsache, daß Griechenland in der ausgesprochenen Absicht, eine Landung türkischer Truppen auf Kreta zu verhindern, eine Torpedoflotte abgeordnet hat, keineswegs unterschätzt und nicht minder die Verantwortung betont, welche Griechenland damit auf sich genommen hat, doch ist man nicht geneigt, darin eine unmittelbare Bedrohung des Friedens zu erblicken. Die Abordnung der Flottille wird in erster Linie auf den stürmischen Ausbruch des griechischen Nationalgefühls zurückgeführt, dem weder der König noch die Regierung widerstehen konnten, ohne sich in Widerspruch mit dem griechischen Volke zu setzen. In diesem Augenblicke dürfte die griechische Regierung bereits in Kenntniß gesetzt worden sein, daß sie von Europa nicht die geringste Unterstützung zu erwarten habe und ihrem Schicksale preisgegeben werde, wenn sie mit einer schlechten Armee und einer wenig leistungsfähigen Flotte einen Kampf mit der Türkei beginnen wollte. Ueberall herrscht die Auffassung, daß es nicht vom Wunsche und Willen der Griechen abhängen dürfe, den Orient in Brand zu setzen. Die Sprache der europäischen Staatsmänner gestattet keinen Zweifel darüber, daß sie den Finten niedertreten und den Frieden eines Welttheiles nicht in Abhängigkeit bringen wollen von den Ausbrüchen nervöser Erregung in Athen. Es ist hohe Zeit, daß die Großmächte ihre Einigkeit praktisch beweisen. Niemand hätte die Griechen sich erkühnen, die Gefahr eines Krieges mit dem Sultan heraufzubeschwören, wenn nicht im Orient der Glaube herrschen würde, daß die papierene Eintracht auf die lebendige Politik, wo es gilt, in Gemeinschaft zu handeln, kaum übertragbar sei. Das Exempel ist dringend notwendig, damit nicht im ganzen Orient die Meinung entstehe, es geschehe nichts, was die Mächte fordern, und es geschehe alles, was sie verbieten. Es darf nicht geduldet werden, daß eine europäische Krise durch die Willkür eines kleinen Volkes zum Ausbrüche gelange, und daß der blinde Zufall die friedliche Politik der größten Nationen umstoße. Wenn der griechische Handstreich gelingen würde, so müßten die Gährungsstoffe, die die Luft in der Türkei erfüllen, sofort zur Explosion kommen und sämtliche Länder am Balkan würden in Bewegung versetzt werden. Europa will keinen Krieg, und kein Staatsmann ist so frivol, ohne zwingende, überwältigende Nothwendigkeit sein Vaterland in den Wirbel eines Krieges zu schleudern, dessen Folgen unberechenbar wären. Niemand hat Sympathie für die Türkei, deren unverantwortliche Mißwirtschaft eine europäische Gefahr geworden ist und deren verwesender Körper die Atmosphäre vergiftet. Aber mit Recht betont die Wiener „Neue Freie Presse“, daß die Integrität des türkischen Reiches in diesem Augenblicke der einzige Schutz des Friedens ist, damit die widerstreitenden Interessen nicht zur gewaltthätigen Lösung drängen. Im Bewußtsein dieser Verantwortung haben sich die Mächte zusammengeschlossen, um Griechenland zu isoliren.

Die Expedition des Prinzen Georg von Griechenland nach Kreta hat die Aufmerksamkeit wieder den inneren Verhältnissen Griechenlands zugewandt. Die Finanzlage des griechischen Königreichs ist ganz unkoordiniert und nichts weniger als günstig. Die Verzinsung der Staatsschuld wurde auf 30 Proz. reduziert, und es ist sehr fraglich, ob auch diese geringfügige Verzinsung aufrechterhalten werden wird. Griechenland hat im Dezember 1893 zum zweitenmale Bankrott gemacht. Bereits im Jahre 1892 hatte sich Griechenland in seinen Finanznöthen dadurch mit geschafft, daß die Zinsen der alten Anleihen aus den Jahren 1881, 1884, 1889 und 1890 nicht in Barm, sondern durch Aushändigung eines entsprechenden Betrages einer neuen fünfprozentigen sogenannten Fundirungsanleihe beglichen wurden. Hieron war eine einzige Schuld, die sogenannte Monopolanleihe aus dem Jahre 1887 im Betrage von 135 Millionen Francs, ausgenommen; diese Anleihe genos nach dem Texte der Obligationen ganz besondere Sicherheiten und Vorzugungen und blieb auch unangetastet. Im Dezember 1893 beschloß jedoch die griechische Kammer auf Antrag des mittlerweile verstorbenen Ministers Trilupis ein Gesetz, welches den unverhüllten Staatsbankrott bedeutete. Die Ausgabe der Fundirungsanleihe an Stelle der Zinsen der Staatsschuld wurde eingestellt. Der Coupon der gesamten auswärtigen Schuld wurde auf 30 Proz. reduziert. Die Privilegien der Monopolanleihe wurden gebrochen. Die Anleihe wurde den übrigen Schulden Griechenlands gleichgesetzt und ebenfalls einer 70proz. Zinsreduktion unterworfen. Die Amortisation der auswärtigen Schulden wurde eingestellt, dagegen blieben die inneren, auf Papier lautenden Anleihen Griechenlands von der Kuponkürzung unberührt und dieselben werden nach wie vor voll verzinst. Diese Verfügungen, durch welche die verbrieften Rechte der ausländischen Staatsgläubiger mit

Fügen getreten wurden, riefen in ganz Europa die größte Aufregung hervor, und es bildeten sich in Deutschland, England und Frankreich Gläubigerkomitees, welche indessen vorerst nichts durchsetzen konnten, da die griechische Regierung jede Verhandlung ablehnte. Erst nach dem Sturze Trilupis wurden mit dem gegenwärtigen Ministerium Delhannis die Verhandlungen aufgenommen. Dieselben ergaben jedoch kein Resultat, da die griechische Regierung nur ganz minimale Konzeffionen machte, welche von den Vertretern der Gläubiger abgelehnt wurden. Die gesamte Staatsschuld Griechenlands beträgt 655,13 Millionen Francs in Gold und 167,99 Millionen Drachmen Papier. Für den Dienst der Staatsschuld sind im letzten Budget 9,4 Millionen Francs Gold und 12,3 Millionen Drachmen Papier eingestellt. Der nächste Coupon ist am 1. April fällig. Bis zu diesem Zeitpunkte wird es sich zeigen, ob die griechische Regierung in der Lage sein wird, die auf 30 Proz. herabgesetzte Zinszahlung für die auswärtige Schuld aufrecht zu erhalten oder ob sie sich nicht genöthigt sehen wird, zu einer neuerlichen Repudiation zu greifen.

## Steuerpolitik.

Seiner im vorigen Jahre erschienenen „Allgemeinen Steuerlehre“ hat Dr. Albert Schäffle in diesem Jahre einen zweiten Theil, „Besondere Steuerlehre“ folgen lassen;\*) beide Bände bilden eine außerordentlich werthvolle Bereicherung der finanzwissenschaftlichen Literatur und verdienen, bei den steuerreformatorischen Arbeiten, die allerwärts in Deutschland und auch in unserm Lande im Gange sind und im Hinblick auf die zahlreichen Streitfragen auf finanzpolitischem Gebiet, denen in dem vorliegenden Werk nirgends aus dem Weg gegangen ist, in weitesten Kreisen gelesen zu werden. Die Durchdringung der Einzelabschnitte mit staatsrechtlichen und sozialpolitischen Ausführungen und Betrachtungen, sowie die volle Beherrschung des Stoffes nach der finanzpolitischen und finanztechnischen Seite hin lassen das Werk unter den neueren Arbeiten dieser Art eine besonders hervorragende Stellung einnehmen. — Auf den reichen Inhalt desselben kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Aber bei den bekannten Anschauungen des Verfassers im Gebiet sozialer Fragen ist es von Bedeutung, auch hier festzustellen, daß er die einer doktrinen Betrachtungsweise und einem irthümlichen Vorstellungskreis über das Wesen der indirekten Besteuerung und insbesondere der Verbrauchsbesteuerung entnommene abfällige Beurtheilung der Verbrauchssteuer, wie sie insbesondere in dem neuen Werk von Bocke zu Tage tritt, weit von sich weist, in der indirekten Verbrauchssteuer viel mehr die unentbehrliche Ergänzung der immer doch nur mangelhaft die wirkliche Steuerfähigkeit erfassenden direkten Besteuerung erblickt; wobei er als Ergänzung der Verbrauchsbesteuerung eine systematische Luxusbesteuerung fordert, deren praktische Durchführung in technischer Hinsicht freilich stark unerschwert zu sein scheint. — Im Gegensatz zu Wagner verweist er die Theorie, daß die Steuerpolitik die Aufgabe habe, regulirend in die Verteilung des Nationaleinkommens und Nationalvermögens einzugreifen; wogegen er der Steuerpolitik allerdings insofern auch eine sozialpolitische Funktion zuweist, die wirtschaftlich Schwachen zu schützen und auf die im entwicklungsgehistorischen Daseinskampf bedrängten Volkskräfte schonende Rücksicht zu nehmen; also im Sinne der Steuerfreiheit des nothdürftigen Einkommens, der progressiven Befastung der Einkommens- und Vermögenssteuerkraft, der progressiven Einrichtung der Erbschaftsbesteuerung u. a. m. Sehr streng geht er mit den bestehenden, meist älteren Zeit entstammenden „Ertragssteuern“ in's Gericht, deren Reform ihm im Sinne des Aufgehens derselben in Personaleinkommenssteuern und Vermögenssteuern eine zwingende Nothwendigkeit scheint. „Bezüglich der alten Ertragssteuern, die die Schuldverzinsung vom steuerbaren Ertrag nicht abrechnen . . . zeigt sich ganz der heillose Optimismus der Anhänger der Canard'schen Meinung (daß jede alte Steuer gut sei). Die Nothwendigkeit einer Grundreform dieser (Ertrags-) Steuern erweist sich gerade vom Standpunkte der Ueberwälzungslehre; denn gerade an ihnen offenbart sich die absolute Unrichtigkeit der Behauptung, daß jede alte Steuer gut ist, weil die eine Ausgleichung herbeiführenden Ueberwälzungs Vorgänge endgiltig zum Abschluß gekommen seien. Man kann letzteres nicht nachdrücklich genug bestreiten.“ Die bei uns in Baden durch die vorjährige Denkschrift des Finanzministeriums in Gang gebrachte Steuerreform, die an Stelle der alten Ertragssteuer ein System von Vermögenssteuer setzen will, erfährt daher durch Schäffle sympathische Beurtheilung. — Zu der in der Gegenwart viel erörterten Frage der Besteuerung der Bazare, Versandgeschäfte, Wandergelehrte, Detailreisenden u. c., meint der Verfasser, daß ohne jeden Zweifel über den kleinen Handelsstand eine arge Noth durch die Wirkung der modernen

Verkehrsmittel hereingebracht und die steigende Konzentration auch des Detailhandels durch das Großkapital ein schwarzer Punkt am sozialen Horizont ist. Ob aber die Wirkung der modernen Verkehrsmittel sich beseitigen oder auch nur stark verlangsamten läßt, ist eine andere Frage. Außerordentlich gute Steuermaßregeln bleiben bei den sozialpolitischen Wirren auf diesem Gebiet besser aus dem Spiel; sie werden nur geringes leisten können. Dagegen ist die Anwendung der ordentlichen Steuer — sogar nach einem mit Rücksicht auf die regelmäßig höheren Gewinne des kapitalistisch betriebenen Wanderhandels höher angelegten Steuerfuß — vollständig begründet. — Die jetzige Ordnung des Reichsfinanzwesens erkennt auch Schäfte als einen unhaltbaren Zustand an, weil lediglich dazu angethan, daß Reichs- und Landesfinanzen einander stören, freilich erst dann, meint der Verfasser, wenn einmal sämtliche, theils noch gar nicht angebrochene, theils viel zu schwach benutzte große Objekte der indirekten Besteuerung zur Entwicklung gebracht sein werden, wird es gelingen, kräftige Ueberweisungen an die Einzelstaaten, die dann den Ausgangspunkt einzelstaatlicher Reformen bilden können, herzustellen, dagegen Matrifularbeiträge an das Reich, obwohl als äußerste Finanzreform des Reichs aufrechtzuhalten, thatsächlich und für die Regel zu beseitigen. — Diese wenigen und dem inhaltreichen Werk ganz zusammenhanglos entnommenen Anführungen mögen das Eingangs Gesagte bestätigen. Gegen manche grundsätzliche und einzelfinanztechnische Ausführungen des Verfassers lassen sich, wie kaum anders zu erwarten, Einwendungen erheben; aber Niemand wird das Werk ohne reiche Belehrung für sich aus der Hand legen. Möge dasselbe auch bei uns aufmerksame Leser finden. A. B.

## Deutsches Reich.

### Volksschulwesen in Preußen.

△ Berlin, 12. Febr. Wie der nunmehr verteilte Bericht der Kommission des preußischen Herrenhauses, welcher die Vorberathung des Gesetzesentwurfs über das Dienstverkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen überwiegen war, erkennen läßt, dürfte das Herrenhaus an der Gestalt, welche das Abgeordnetenhaus der Vorlage gegeben hat, nicht soviel ändern, daß eine Verhändigung ausgeschlossen wäre. Es ergibt sich vielmehr die Aussicht, daß das Abgeordnetenhaus die Beschlüsse des Herrenhauses acceptiren wird und da auch erwartet werden kann, daß die Regierung einem so geformten Gesetze ihre Zustimmung nicht versagen wird, so ist nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit auf das Zustandekommen dieses in der vorigen Tagung gescheiterten Gesetzes zu rechnen. Es darf aber auch vermerkt werden, daß in der Herrenhauskommission der Kultusminister die Regelung des Lehrerbefordernswesens, wie sie in der jetzigen Vorlage vorgenommen ist, als eine Brücke bezeichnet hat, um auf ihr zu einem allgemeinen Schulunterhaltungsgeetze zu gelangen. Es wird jedenfalls mit Freude zu begrüßen sein, daß nach der Regelung der Lehrerbefordernung nunmehr auch die Schulunterhaltungspflicht eine einheitliche gesetzliche Ordnung erfahren soll. Daß dabei die Staatsregierung den Charakter der Volksschule als Gemeindeanstalt wahren wird, hat nicht bloß der Kultusminister erklärt, auch der Finanzminister hat in derselben Kommission betont, die Regierung halte den Grundsatz der Verfassung aufrecht, daß der Staat für die Lehrerbefordernung nur subsidiär einzutreten habe. Ueber das Verhältnis der Staatszuwendungen für die Volksschulen zu den aus Schulermögen oder durch die Schulverbände aufgetragenen Beiträgen liegt die letzte Statistik aus dem Jahre 1891 vor. Damals schon machten die Staatszuwendungen 31 Prozent der letzteren Beiträge aus. An Stadtkreisen, welche die gesammten Volksschullasten auf den Kommuneetat übernommen haben, gibt es in Preußen gegenwärtig 43, von denen nur zwei, Tilsit und Elbing, Staatsbeihilfe beziehen. Solcher Stadtkreise, welche die Volksschulen im Allgemeinen als Kommunalanstalten übernommen haben, daneben aber auch Sozietäts-, Stiftungs- und dergleichen öffentliche Schulen besitzen, gibt es zwölf, während acht Stadtkreise existiren, welche die öffentlichen Volksschulen nicht auf den Kommuneetat übernommen haben und in denen daher lediglich Sozietäts-, Stiftungs- und dergleichen Schulen bestehen. Die letzteren sind: Hildesheim, Göttingen, Osnabrück, Münster, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Celle.

### Wissenschaft.

\* Stuttgart, 12. Febr. Wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, hat das Königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, um die an der Universität in Tübingen und an der Thierärztlichen Hochschule bei Anwendung der Vivisektion zu Zwecken der wissenschaftlichen Forschung und für den akademischen Unterricht maßgebenden schon bisher befolgten Grundsätze in einer allen Zweifeln begegnenden Weise festzustellen und willkürliche Abweichungen hiervon auszuschließen, nach dem Vorgang anderer deutscher Staaten und nach Einvernahme der medizinischen Fakultät der

\*) Dr. A. Schäffle. Die Steuern, Besonderer Theil. (Leipzig, bei Frickefeld, 1897.)



Gesamtaufwand bezw. 32,97 Proz. der Schäden betragen habe! Gatte nun der Verfasser den Jahresbericht der Verbandsverwaltung mit nur einiger Aufmerksamkeit und Objektivität gelesen, so hätte ihm nicht entgehen können, daß in diesem Aufwand der Ortsausgaben die Kosten für thierärztliche Behandlung sämtlicher verschlechterter Thiere und der Aufwand für Arzneien, Heilmittel zc. mit inbegriffen sind. Nicht man diesen Aufwand, der bei den Privatversicherungsgesellschaften neben der Prämie und so manchen anderen nicht unerheblichen Kosten von dem Versicherungsbeitrags selbst getragen werden muß, in Berücksichtigung, so findet man, daß die örtlichen Verwaltungskosten z. B. im Jahr 1895 in der That nur 6,21 Proz. des Gesamtversicherungsaufwandes bezw. 8,18 Proz. der Schäden betragen haben, ein Ergebnis, das die Vergleichung mit dem Verwaltungsaufwand der Rheinischen Viehverversicherungsgesellschaft, welchen Jäger selbst auf 20,82 Proz. bezw. 27,95 Proz. angibt, füglich ausfallen kann. Aber auch wenn man zu den nach dem eben ausgeführten gewiß nicht hohen Verwaltungskosten der Ortsausgaben den Verbandsaufwand, den übrigens die Versicherer nicht aufzubringen haben, nach dem tatsächlichen Rechnungsergebnis hinzugerechnet, bleibt der Aufwand im ganzen noch sehr weit hinter demjenigen der Rheinischen Viehverversicherungsgesellschaft zurück.

Aus der dem Jahresbericht der Verbandsverwaltung beigegebenen genauen Rechnungsnachweisung (Anlage III. Spalte 9 zc.) hätte Herr Jäger über den örtlichen Verwaltungsaufwand sich sehr leicht angemessenen Aufschluß verschaffen können, wie er denn überhaupt bei Aufwendung derjenigen Sorgfalt, die dem Kritiker schon der Ansicht zur Pflicht zu machen pflegt, zu seinem irrthümlichen und abfälligem Urteil über die Ergebnisse der badischen Viehverversicherung eben so wenig gelangt wären, wie über die Art der Rechnungslage, welche selbstverständlich nach den staatlichen für gegebenem strengen Vorschriften stattfindet und entsprechend beachtet ist.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 13. Februar.

Militäretat, Titel Kriegsminister.  
Abg. De Witt (Centr.) regt die Frage der Wahl von Justizbeamten zu Offizieren des Wehrdienstes an.  
Kriegsminister v. Götler: Das Ministerium habe auf diese Frage keinen Einfluß. Allgemeine Bestimmungen hierüber befänden sich, er werde aber der Frage näher treten.  
Dr. Foerster (Deutsche Reformp.): Die Behandlung der Soldaten auf den Exerzierplätzen habe sich bedeutend gebessert. Bezüglich des Quellenspruchs verleihe er sich auf die Worte des Reichstagsvertrags. Der Allerhöchste Erlaß sei als Abschlagszahlung willkommen zu heißen. Der Staat als Besteller von Waaren müsse dazu beitragen, das schädliche System der Zwangsarbeit zu beseitigen, indem er die Landwirthe und Handwerker direkt berücksichtige.  
Kriegsminister v. Götler widerlegt einige Einzelheiten des Vorredners. Es spreche nicht den Thatsachen, daß Offiziere grundlos pensionirt würden.  
Generalmajor v. Gemmingen befragt die Befähigung der Pelonniehandwerker. Auf dem Gebiet der Fleischlieferung könne keine Aenderung gegen früher eintreten. In Spanien sei der Versuch gemacht worden, Vieh direkt von Landwirthen zu beziehen. Letztere seien dabei aber sehr schlecht gefahren, da ihnen dieselben, sehr schwierigen Bedingungen von der Militärverwaltung gestellt worden waren wie den Engrosunternehmern.  
Abg. Dr. Lieber (Centr.): Wir müssen das Anwachsen des Pensionsfonds scharf darauf hin ansprechen, ob nicht Abschnitte nötig sind. Meine politischen Freunde können in der Kaiserlichen Debatte über das Quell nicht das erblicken, was sie in diesem Punkt immerwährend fordern müssen. Was den Fall Präfektwahl angeht, so wird es für unsere bürgerlichen Verhältnisse immer unersichtlich bleiben, wie man hierbei von milderen Umständen sprechen können, zumal die Beurtheilung des erlöschenden Siepmann nach den Angaben des Abg. Venzmann sich doch wesentlich anders herausgestellt hat. Wir stehen hier wieder vor der besonderen Offizierschicht und können nun und nimmermehr zugehen, daß es neben der allgemeinen bürgerlichen Ehre noch eine besondere für die Herren in Uniform gibt.  
Abg. Baum (Soz.): Ich weiß nicht, ob wir auf diese besondere Ehre nicht doch ein Verzicht zu machen haben. Umstände wegen des Mangels an Selbstbeherrschung bedarf.

## Die Unruhen auf Kreta.

(Telegramme.)

London, 13. Febr. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, alle zur russischen Mittelmeerflotte gehörenden Schiffe haben Befehl erhalten, sich in ruhiger und unauffälliger Weise in die griechischen Gewässer zu begeben. Das Geschwader wird durch verschiedene Fahrzeuge der Division des Baltischen Meeres verstärkt werden.  
London, 13. Febr. Die „Times“ meldet aus Canea von gestern, vier griechische Torpedoboote unter dem Befehl Prinz Georg's seien mit dem Transportschiff dort eingetroffen. Die Christen hätten auf ein türkisches Kriegsschiff gefeuert, das am 11. ds. in Kifamo eintraf. Die Konsuln schildern die Lage in Kethymo als höchst besorgnißerregend. Die Christen seien zur Verzweiflung gebracht. Ueber 200 christliche Flüchtlinge seien im Kloster Chrysoyphi in der Nähe von Suda eingeschlossen.  
London, 13. Febr. Die vollständige Ueberbestimmung zwischen den Mächten in der freitischen Frage dauere fort. Das Vorgehen der griechischen Regierung hinsichtlich der Entsendung der Torpedoboote wird von den Mächten durchaus ungünstig beurtheilt, da wenn die griechische Regierung dabei beharrt, der Türkei ein Vorwand gegeben wird, Feindseligkeiten gegen Griechenland zu beginnen. (Vergl. den Leitartikel.)  
London, 13. Febr. Das Bureau Reuter meldet aus Konstantinopel, die Mächte haben den Beschluß gefaßt, eine Landung griechischer Truppen auf Kreta nicht zu gestatten, während gleichzeitig die Posten davon Abstand genommen hat, Truppen zu entsenden. Ueber die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um diesen Beschluß durchzusetzen, ist noch keine Entscheidung getroffen.  
Athen, 13. Febr. Hier wird das Gerücht verbreitet, der Vah von Smyrna beabsichtige, einen Dampfer der Fraissinet-Kompagnie für den Truppentransport nach Kreta auszurüsten.  
Athen, 13. Febr. Nachts fand ein Ministerrath statt. In den Provinzen finden zahlreiche Versammlungen zu Gunsten der Kreter statt. Die russischen Panzerschiffe „Navarin“ und „Alexander II.“ sind nach Kreta abgegangen. Die Torpedoflotte des Prinzen Georg soll heute in Kethymo ankommen.  
Wien, 13. Febr. Die „Pol. Korresp.“ meldet: Der griechische Geschäftsträger Manos überreichte gestern dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, die bereits erwähnte Note der griechischen Regierung, die die in letzter Zeit befolgte Politik im allgemeinen erläutert und speziell die Entsendung des griechischen Geschwaders nach Kreta begründet.  
Konstantinopel, 13. Febr. Aus Canea wird gemeldet, daß die Hauptorte Canea, Candia und Kethymo in Besitz der Muhammadaner sind. Die Christen von Canea und Candia sind geflüchtet. Die Christen von Kethymo wurden durch die Muhammadaner an der Flucht gehindert. Die allgemeine Erregung wird durch die Anwesenheit der griechischen Kriegsschiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zum Angriff ist täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhalten sich defensiv, da die vorhandenen Kräfte zum Angriff nicht ausreichen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, Saadeddin-Bascha zum Militärkommandanten von Kreta zu ernennen; er ist von Beirut hierher berufen worden.  
Konstantinopel, 13. Febr. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: In einer vertraulichen Besprechung vertheilte der Vorkämpfer gestern das Frankenviertel von Pera in sechs Divisionen. Für den Fall des Ausbruchs von Unruhen übernimmt jede Vorkommando mit der Besetzung ihres Stationsars den Schutz einer solchen Division. Der Kriegsminister habe die Verteilung scharfer Patronen an sechs hier garnisierende Marine-Infanteriebataillone angeordnet. Gleichzeitig bekamen die Bataillone die Instruktion, im Falle von Zusammenrottungen sofort von den Waffen den umfassendsten Gebrauch zu machen.  
St. Petersburg, 13. Febr. Wolff's Telegr. Bureau meldet, von kompetenter Seite wird erklärt, die Erhöhung des Mannschaffsstandes einzelner Truppenteile, die Einberufung beurlaubter Offiziere und die Bereithaltung der Schwarzen Meer-Flotte, Nachrichten, die im Auslande eine durch nichts begründete Erregung der Gemüther verursacht haben, sind bei den jetzigen unruhigen Zeiten als eine ganz natürliche Vorrichtungsmäßigkeit anzusehen, wenn sie nicht mit einer Mobilmachung des Landesheeres oder der Flotte verbunden sind. Die Zeitungsmeldungen, die bereits von einer erfolgten Mobilmachung sprechen, müssen kategorisch als falsch und aus der Luft gegriffen bezeichnet werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 13. Febr. Die Landstände des Königreichs Württemberg sind auf 4. März einberufen.  
Wien, 13. Febr. Der von der Stadt Wien veranstalteten Festsitzung im Carl-Theater aus Anlaß der hundertjährigen Gedenkfeste der ersten Aufführung der Volkshymne wohnte Seine Majestät der Kaiser, die Mitglieder des Kaiserlichen Hofes, sowie die Minister nebst anderen hohen Würdenträgern bei. Der Kaiser erwiderte auf eine Ansprache des Bürgermeisters, es freute ihn, dem patriotischen Feste beizuwohnen. Die Versammlung begleitete den Vortrag der Volkshymne mit stürmischem Beifall. Der Kaiser wurde bei Ankunft und Abfahrt mit lebhaften Hochrufen begrüßt.  
London, 13. Febr. Unterhaus. Parlamentssekretär des Kriegsammtes, Brodrick, erklärte bei der Beratung des Kriegsetats in seiner Begründung der ersten Position, welche den Heerespräsenzstand auf 158 774 Mann festsetzt, daß derselbe größer sei als alle früheren seit dem Jahre 1815 mit einziger Ausnahme der Heeresstärke während des Krimkrieges. In den letzten zehn Jahren sei das Heer stetig vermehrt worden, und zwar im ganzen

um 16 000 Mann im stehenden Heere und um 40 000 in der Reserve. In seiner Besprechung der geplanten Reorganisation der Kavallerie theilte Brodrick mit, daß man die Bildung eines Belagerungstrains beabsichtige, und daß ein bedeutender Betrag für Schnellfeuerkanonen gefordert werde; dagegen sei für die kleinen Waffen aller Gattungen volle Ausrüstung und Munition vorhanden.

London, 13. Febr. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Wien gemeldet, die bulgarische Regierung sei bemüht, die Unterstützung der Mächte für die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich zu verlangen. Es wird bestritten, daß Bulgarien verjüchte Unruhen in Mazedonien hervorzurufen, denn dem Fürsten sei zu verstehen gegeben, er würde nie von den Mächten als König anerkannt werden, wenn er Wirren auf dem Balkan verursache.

Washington, 13. Febr. Nach der in hiesigen politischen Kreisen vorherrschenden Meinung ist keine Aussicht vorhanden, daß der allgemeine Schiedsgerichtsvertrag mit England noch in dieser Session zum Abschluß gelangt.

Durban (Natal), 13. Febr. Der Premierminister Sir Robinson hat sich heute über Mittelamerika mit einem Kneise über dessen westliche Hälfte festgesetzt; das Wetter ist aber nur stellenweise heiter, fast überall ist es neblig. Die Morgen Temperaturen schwanken in Deutschland um den Gefrierpunkt. Das Hochdruckgebiet voraussichtlich Bestand hat, so ist Fortdauer des stellenweise heiteren, stellenweise nebligen Wetters zu erwarten; auf den Höhen wird sich wahrscheinlich Temperaturumkehrung einstellen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Windst. in m/sec.	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Wetter
12. Nachts 9 U.	755.2	0.2	4.0	85	NE	heller	
13. Morgs. 7 U.	755.0	-1.7	3.6	90	SW	bedeckt	1)
13. Mittags. 2 U.	753.6	3.4	4.9	83	SW	"	2)

Höchste Temperatur am 12. Febr. 5.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.5.  
Niederschlagsmenge des 12. Febr. 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Febr. 5.76 m, gestiegen 30 cm.

## Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.90, Belgien London 204.07, Paris 81.—, Wien 170.20, Italien 768.25, Privatdiskont 2%, Napoleons 16.19, Deutsche Reichsanleihe 104.30, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.05, 4%, Preuß. Konsole 104.25, 4%, Baden in Gulden 101.60, 4%, Baden in Mark 102.30, 3%, Baden in R. 103.15, 3%, Baden in R. 98.15, 4%, Monopolgeld 29.20, 5%, Italiener 89.60, Oesterr. Goldrente 104.60, Oest. Silberrente 86.65, Oest. Loose v. 1890 126.50, Bortug. 37.50, Neue 4%, Russen 66.10, 4%, Serben 65.10, Spanien 61.90, Türkenloose 30.80, 1%, Türken D. 19.—, 4%, Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 100.15, 5%, Argentinier 63.—, 5%, Chile 1896 100.90, 6%, Mexikaner 94.50, 5%, Mexik. 87.—, 3%, Mexik. 26.—, Berl. Handelsgeles. 162.10, Darmst. Bank 157.30, Deutsche Bank 136.50, Dresdener Bank 157.50, Bad. Bank 115.80, Rhein. Kreditbank (alte) 136.60, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekenbank (alte), 170.15, Rhein. Hypothekenbank (neue) —, Pfälz. Hypothekenbank 160.—, Oesterr. Länderbank 206.—, Wiener Bankverein 217.—, Banque Ottomane 103.50, Pfälz. Ludwigsbahn 119.05, Elbthalbahn 231.50, Schweizer Centralbahn 139.40, Schweizer Nordostbahn 132.80, Schweizer Union 94.—, Jura-Simplon 95.39, Mittelmeerbahn 94.40, Meridional 126.55, Badische Zuckerfabrik 60.50, Harv. 178.80, Nordb. Lloyd 110.20, Hamburg-Amerika 129.35, Grignier Maschinenfabrik 270.—, Karlsruher Maschinenb. 178.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskont-Kommandit 206.—, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 77 1/2, Tende n z: schwächer.  
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 307 1/2, Diskont-Kommandit 206.—, Privatdiskont —, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 77 1/2, Italiener —, Tende n z: schwächer.  
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskont-Kommandit 206.20, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 77 1/2, Gelsenkirchener 167.70, Harpener —, Türkenloose 30.75, Bortugiesen —, 6%, Mexikaner —, Jura-Simplon 95.30, Italiener 89.50, Meridional —, Tende n z: still.  
Berlin. (Schluß.) 4%, Reichsanl. 104.40, 3%, Reichsanl. 98.—, Br. 4%, Pr. Kon. 104.25, Oest. Kreditakt. 229.20, Diskont-Kommandit 206.50, Dresdener Bank 156.70, Nationalbank für Deutschland 145.—, Bochumer Gußstahl 159.90, Gelsenkirchener Bergwerk 169.25, Laurahütte 165.50, Harpener 179.—, Dortmund 49.90, Ber. Hön. Rothweiller Pulverfabrik 244.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 317.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 49.90, Privatdiskont 2%.  
Paris. (Schlußkurs.) 3%, Rente 102.47, 3%, Portugiesen 23 1/2, Spanien 62.—, Türken 19.20, Banque Ottomane 525.—, Rio Tinto 673.—, Banque de Paris 821.—, Italiener 89.40, Debeers 746.—, Robinson 202.—, Tende n z: behauptet.  
London. (Schlußkurs.) Debeers 28 1/2, Chartered 2%, Goldfields 7 1/2, Randfontein 2.—, Castrard 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur Julius Raab in Karlsruhe.  
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, aller Arten Bekleidungsstoffen, Posamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Gravatten, Bädern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger  
Inhaber: Wachmann & Sonneborn  
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für elegante und bequemen Sitz.  
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Wien, 13. Febr. (Telegr.) Hoffchauspieler Mitternuzzer ist plötzlich gestorben.  
Kopenhagen, 13. Febr. (Telegr.) Anlaßlich eines Falles von Maul- und Klauenruhr auf Fünen erfolgt der Landwirtschaftsminister ein sofort in Kraft tretendes Verbot der Einfuhr von Vieh aus Fünen nach den übrigen Theilen Dänemarks und dem Auslande.  
Southampton, 13. Febr. (Telegr.) Der Schnelldampfer „Traue“ des Norddeutschen Lloyd, welcher am 2. d. M. von New-York nach Bremen abgegangen ist, setzte heute Früh 2 1/2 Uhr die Reise von hier nach Bremen fort. Der Dampfer hatte während sechs Tagen seiner Reise mit schwerem Sturm und zwei Tage hindurch mit dichtem Nebel zu kämpfen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben erschienen:

## „Kaiser Wilhelm I. der Große.“

Rück Erinnerungen aus dem thatenreichen Leben  
— von der Wiege bis zum Grabe —  
unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Monarchen,  
als Mensch, Herrscher und Staatsmann.

Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag  
am 22. März 1897.

Von  
Schäffer, Major z. D.,  
Breslau.

In elegantem Umschlag mit Bild. Preis: 50 Pfg.  
Der Reingewinn ist für die „König Wilhelm-Stiftung“ bestimmt.  
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Oberrheinische Bank

bisher Kösters Bank Act.-Ges.  
Mannheim—Heidelberg—Strassburg i.E.,  
mit Depositenkasse in Ludwigshafen a/Rh.

Actiencapital **RM. 7.000.000.—**  
Reservefonds **RM. 770.000.—**

Einzug von Wechseln zu billigen festen Zinsen.  
Einzug sämtlicher Coupons und Dividendencheine.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.  
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossener  
und zur Verwaltung in offenem Zustande.  
Vermietung von Treppenzimmern, unter Selbstverschluß der Miether,  
in festen Gebäuden.  
Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.  
Anstellung von Checks, Anweisungen und Reisegebühren auf alle  
Handels- und Verkehrsplätze.  
Gebührenfreie Check-Rechnungen und Annahme von Baareinlagen mit  
und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. W/495.12.

## Flügel und Pianinos.

# CARL AMAND

## COBLENZ.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikant  
und Hoflieferant der deutschen Kaiserin.

1880 Düsseldorf	Erster Preis für Flügel.
1880 Düsseldorf	Erster Preis für Pianinos.
1881 Melbourne	Erster Preis für Pianinos.
1883 Amsterdam	Erster Preis für Flügel.
1883 Amsterdam	Erster Preis für Pianinos.
einzigste höchste Auszeichnung für ganz Preussen.	
1884 London	Als Preisrichter hors concours
1885 Antwerpen	Erster Preis für Flügel.
1885 Antwerpen	Erster Preis für Pianinos.
einzigste höchste Auszeichnung für Preussen u. Sachsen	
1886 Coblenz	Erster Preis für Flügel
1886 Coblenz	Erster Preis für Pianinos.
einzigster erster Ehrenpreis I. M. d. Kaiserin-Königin.	
1888 Brüssel	Erster Preis für Flügel.
1889 Köln	Erster Preis für Pianinos.
1889 Köln	Erster Preis für Pianinos.
1890 Emden	Erster Preis für Flügel.
1891 Coblenz	Erster Preis für Pianinos.
1891 Coblenz	Erster Preis für Flügel.
1894 Antwerpen	Erster Preis für Pianinos.
1894 Antwerpen	Erster Preis für Pianinos.
einzigste höchste Auszeichnung für ganz Deutschland.	
1894 Norden	Erster Preis für Pianinos.
1895 London	hors concours
1895 Lübeck	hors concours
1895 Charleroi	Erster Preis für Flügel.
1895 Charleroi	Erster Preis für Pianinos.

Amerikanische, belgische und englische Patente.

Deutsches Reichs-Patent No. 81139.

Certificate von Frau Dr. Clara Schumann, Abt. Brahms,  
von Bülow, Jaell, Liszt, Maszkowski, Servais, Thalberg  
und Wagner  
heben einstimmig hervor:  
unvergleichliche Tonschönheit, Eleganz des Anschlages und  
unverwiltliche Solidität.

Preisliste gratis und franco.  
G. 764.2.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.

Gemäß § 194 der 1863r Statuten werden die Besitzer der nachbenannten  
Rentenscheine ersucht, die rückständigen Renten baldgefl. zu erheben:

Der Mitglieder		Rentenschein		
Namen	Geurtsort	Jahrg.	Cl.	Nr.
<b>a. Zum erstenmal aufgefordert:</b>				
Krauß, Albert Franz Nikolaus	Mosbach	1835	I a	6008
Mahler, Carolina	Baden	1835	I b	4527
Müller, Johann Philipp	Bertheim	1835	I b	5113
Ruthardt, Sophie, geb. Haering	Ludwigshafen	1854	II b	499
Felder, Ludwig	Lüdingen	1855/6	III a	1012
<b>b. Zum zweitenmal aufgefordert:</b>				
Weber Wwe., Johanna Chr., geborne Stabel	Heidelberg	1836	III a	3194
Simon, Johann Jacob	Hasloch	1838	II a	2189
Bossong, Franz Georg	Heinzenthal	1870/2	III b	70

Karlsruhe, den 11. Februar 1897.  
Die Direktion.

## NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD

IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG 1/2BADEN.

WINTERKUREN mit billigen WINTERPREISEN.  
Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

## Specialgeschäft

zur Anfertigung von  
**Uniformen für Hof- & Staatsbeamte**  
**Heinrich Brückner,**  
Grossh. Hofkleidermacher,  
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 152.

## Haus-Versteigerung.

Am Freitag den 26. Februar d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
wird das in der Kaiserstraße dahier  
unter Nr. 193, einerseits neben Kirch-  
ner Lindenlaub, andererseits neben Ed.  
Pring gelegene dreistöckige Wohn-  
haus mit Duer- und Seitengebäuden,  
samt aller liegenschaftlicher Zugehörde  
einschließlich des Grund und Bodens,  
der Theilung wegen im Amtszimmer  
des unterzeichneten Notars — Freie-  
richtersplaz 8 dahier — einer öffentlichen  
Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zu-  
schlag auf das höchste Gebot erfolgt,  
sobald **270.000 M.**  
oder mehr geboten werden.  
Die näheren Versteigerungsbedingungen  
können inwischen im Amtszimmer des  
Notars — Friedrichsplatz 8 dahier —  
erfragt werden.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1897.  
Großh. Notar:  
Dtt.

## Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,  
G424 Kaiserstraße 171, 4

liefern **Braut- & Kinder-Aus-  
stattungen** in nur gediegenster  
Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Patung.

§ 102. Nr. 2081. Mannheim.  
Der Müller Georg Berg in Schries-  
heim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr.  
Kofenfeld in Mannheim, klagt gegen  
den Emanuel Strauß jr., früher zu  
Ludwigshafen, z. Z. an unbekanntem  
Orten, unter der Behauptung, Kläger  
sei Eigentümer des Grundstückes Lager-  
buch 5269 der Gemarkung Schries-  
heim; im Pfandbuch der Gemeinde  
Schriesheim, Bd. 44, Nr. 218 S. 823  
mit Datum vom 27. November 1885  
sei auf das Grundstück zu Gunsten des  
Beklagten eine Credithypothek im Haupt-  
betrage von 25000 M. nicht acceptorien  
eingetragen, diese Schuld sei im Jahre  
1886 getilgt worden und beantragt, den  
Beklagten zu verurtheilen, zur Streichung  
des im Pfandbuch Schriesheim, Bd. 44,  
Nr. 218 S. 823 mit Datum vom 27.  
November 1885 zu seinen Gunsten ge-  
geschriebenen Eintrags einer Creditforde-  
rung in Höhe von 25000 M. sowie allen  
Nebenrechten auf die Liegenschaft des  
Müllers Georg Berg in Schriesheim,  
Lgb. Nr. 5269 die Bewilligung zu er-  
theilen, und das Urtheil gegen Sicher-  
heitsleistung für vorläufig vollstreckbar  
zu erklären, und ladet den Beklagten  
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die IV. Civilkammer des Gr.  
Landgerichts zu Mannheim auf  
Donnerstag, den 6. Mai 1897,  
Vormittags 10 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Mannheim, den 9. Februar 1897.  
A. Jung,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Karlsruhe.

## 4% Umwandlung!

Langjährig unkündbare  
4%ige Hypothekenbriefe  
belegt Rud. Custodien, Düssel-  
dorf, Capital-Walke. G 199.11

## Vorbereitung f. Fahrrecht.

Militärinstitut Darmstadt.  
Prüfung: Primar- u. Freiw.-Examen  
Carl Waldecker,  
Hauptm. d. L. (früher in den Ingen.-Corps.) G 187

Die Wurfabrik von  
**E. Göhring, Frankfurt a. O.**  
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen  
Wurfwaren: G 512.4

Hochf. Cervelatwurst à Pfd. 1,10  
Hochf. Salamiwurst à Pfd. 1,10  
Hochf. Braunschw. Mettwurst à Pfd. 1,10  
Hochf. Pfefferwurst m. Fett-  
stücken à Pfd. 1,10  
Sardellenleberwurst  
ohne Fettstücke à Pfd. 1,10  
Zwiebelleberwurst à Pfd. 0,70  
Versandt gegen Nachnahme.  
Einschlag frei.

§ 864.1. Aktien der Gesellschaft  
für Linde's Cismaschinen werden zu  
kaufen gesucht. Off. u. „Linde-Actien“  
an Rud. Woffe in Frankfurt a. M.

über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
neten Gegenstände auf  
Freitag den 5. März 1897,  
Vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Freitag den 5. März 1897,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Abth. III,  
3. Stod, Zimmer 18, Termin abge-  
raumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kon-  
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldi-  
g sind, wird aufgegeben, nichts an der  
Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu  
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
von dem Besitze der Sache und von der  
Forderungen, für welche sie aus der  
Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter  
bis zum 20. März 1897 Anzeige zu  
machen.  
Mannheim, den 12. Februar 1897.  
Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts III:  
Riffel.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregister-Einträge.  
G. 733. Nr. 1908. Ueberlingen.  
Zu D. Z. 196 des Firmenregisters —  
Firma Haber Stempel in Markdorf  
wurde eingetragen.  
Zu Vollzug der durch Urtheil des  
Großh. Landgerichts Konstanz vom 28.  
Oktober 1896 zwischen den Haber Stem-  
pel Eheleuten ausgesprochenen Ver-  
bindungsabänderung ist das Geschäft auf  
die Ehefrau, Amalie, geb. Rietter in  
Markdorf, übergegangen, welche dasselbe  
unter der bisherigen Firma fortführt  
und ihrem Ehemann Procura erteilt hat.  
Ueberlingen, den 3. Februar 1897.  
Großh. bad. Amtsgericht  
Nieder.

## Bermischte Bekanntmachungen.

G. 852.1. Z. Nr. 679. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Staatsprüfung im  
Baufache betr.  
Der Beginn der diesjährigen Staats-  
prüfung im Baufache ist auf  
Donnerstag den 8. April  
festgesetzt.  
Kandidaten, welche sich derselben unter-  
ziehen wollen und den Anforderungen  
des § 7 Abs. 4 der landesberthlichen Ver-  
ordnung vom 15. Juni 1899 (Regie-  
rungsblatt Nr. XXI Seite 216) genügt  
haben, werden aufgefordert, sich späte-  
stens bis zum 11. März 1897 unter  
Anschluss sämtlicher Studienzeugnisse  
bei unterzeichneter Stelle zu melden.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1897.  
Großh. Vaudirection.  
Durm. Martin.

## Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Wirkung vom 10. Februar l. J.  
sind für die Beförderung von Stein-  
kohlen von Ludwigshafen a. Rhein nach  
gewissen badischen Stationen der Rhein-  
thalbahn südlich von Waghäusel, ferner  
der Strecke Rheinsheim—Graben-Neu-  
dorf—Bruchsal—Untergrombach ermä-  
ligte Ausnahmefrachtzölle eingeführt  
worden.  
Nähere Auskunft ertheilen die dies-  
seitigen Güterabfertigungsstellen, sowie  
jene der kgl. badischen Eisenbahnen.  
Karlsruhe, den 12. Februar 1897.  
Generaldirection  
der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

## Stammholzversteigerung.

G. 700.2. Nr. 178. Das Forstamt  
und Jagdamt Friedrichsthal versteigert  
Donnerstag, den 18. Februar,  
früh 9 Uhr, im Rathhaus in Friedrichs-  
thal aus dem Abth. Ob. Forstschuß,  
Hafenzäpfel, Speierlache und umliegenden  
Abtheilungen:  
670 Forsten, 68 Fichten I—IV. Kl.,  
15 Harze, fichtene Stangen.

## Submissionsverkauf von Erlen- rollholz

G. 848. Nr. 585. Die Großh. Be-  
zirksforst Bruchsal verkauft aus  
der Forstdomäne Obere Lufthardt mit  
Zahlungstermin bis 1. November 1897 die  
Bürgschaftsleistung oder mit Gewäh-  
rung von 2% Rabatt bei Baarzahlung  
Samstag den 20. Februar l. J.  
folgendes 2 m langes und 22 bis 30 cm  
dickes Erlenrollholz. Voss 1 in Abth.  
I 7 Ochsenfall: 368 Stk; Voss 2 in  
Abth. I 31 Paffensthal: 293 Stk;  
Voss 3 in Abth. I 82 Kronauerpfeiler:  
197 Stk; Voss 4 in Abth. II 2 Paden:  
124 Stk.  
Die Bedingungen liegen in unserem  
Geschäftsamt zur Einsicht offen. An-  
gebote wollen man schriftlich offen  
bis zum 17. März 1897, Vormittags 10  
Uhr die Eröffnung vorgenommen wird.  
Die Forstamte G. K. Mann und W. Ein-  
lein in Bruchsal zeigen das Holz vor.